

Es ist also für diesen Meister eine alle Künste umfassende Thätigkeit sicher nachweisbar, wie diese bei den Kumoller zu vermuthen war. Vielleicht ist dieser Titz eine Person mit dem 1477 und 1481 an der Albrechtsburg thätigen Titz Franke und jenem Meister, der 1480—85 als Meister Diterich den Schlossbau zu Torgau leitete.

Aus den Rechnungen der Periode zwischen 1481—90 sind nur die von 1486/87 erhalten. Wir finden in diesem Jahre einen grösseren Bau im Gange, den Meister Concz leitet. Gesellen sind der grosse und der kleine Merten Frund, Hans Arnold, Urban und Lorenz. Man macht Streben zu den Gewölben und Fenster in der heil. Kreuzkapelle, arbeitet am „Gehäuse“, an Simsstücken; der Tischler an Bänken auf die Borkirche (Empore).

Mir will scheinen, als sei Meister Concz der später auftretende Conrad Pfluger und habe dieser schon vor 1486 an der Kirche gewirkt.

Ueber die Folgezeit sind wir nicht unterrichtet. Doch scheint das Jahr 1491 Veränderungen an den Thürmen gebracht zu haben. Sie werden bestiegen, Meister Heinrich Kannengießser setzte fünf zinnerne Knäufe auf ihnen auf, die nicht weniger als 212 Pfund wiegen. Nach dem Brande wurden 1493 59 Centner von den Thurmspitzen stammendes Blei verkauft. Es handelte sich also wahrscheinlich um Holzhelme mit Bleibedachung, und zwar werden noch 1505 ausdrücklich zwei Thürme erwähnt. Bis dahin ist also die alte Westanlage beibehalten worden. 1491 werden dann ferner von Heinrich Kannengießser, der in diesem Jahre aus der Brückenamtskasse 7 Schock Groschen erhielt, auch die Glocken gegossen, die, wie es scheint, erst nach dem Brande und Neubau an ihre Stelle gebracht wurden. Die Marienglocke war, nach Weck, 170 Centner schwer und 4 Ellen (2,26 m) weit. Sie trug die Inschrift:

Concolor en viva mortua, pello nociva,  
Defunctos plango, vivos voco, fulgura frango,  
Cum moestis moesta congaudens nuncio festa,  
Atque deum placo, ventura pericula paco.

Conflata sum anno m cccc lxxxxi duce tunc regnante Alberto.  
heinrich kannengießser.  
maria iesus.

Eine zweite,  $1\frac{3}{4}$  Ellen (ca. 0,989 m) weite Glocke hatte die Inschrift:

o rex gloriae veni cum pace.  
anno domini m cccc lxxxxi

Heinrich Kannengießser ist einer der bedeutendsten Handwerker jener Zeit in Dresden. Er ist schon aus Langenn, Herzog Albrecht (S. 420 flg.) als Geschützgiesser bekannt. Mehrfach wird er auch Heinrich Quinckow oder Quinque genannt. 1478 schloss er mit Herzog Albrecht einen Vertrag wegen Büchsengiessens; 1481 hatte er 12 neue Büchsen gegossen. Im Rathe der Stadt sass er seit 1493. Er starb Ende 1505. In demselben Jahre tritt Christof Quinque, wohl sein Sohn, in den Rath ein, in dem er bis 1517 wiederkehrt. Wir werden der Hütte dieser beiden Giesser, die auf dem Hahneberge bei Dresden stand, die Mehrzahl der Glocken in der Umgebung Dresdens aus jener Zeit zuweisen haben.